

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 101.

Mittwoch den 23. Dezember

1846.

Amtliches.

Forstamt Altensteig.

Holzverkauf.

Unter den allgemein bekannten Bedingungen werden am

Dienstag den 29. d. Mts.

im Revier Simmersfeld zur Versteigerung gebracht werden:

1) vom Jahresschlag 1847 des Staatswaldes Simmersfelder Hart:

5 1/2 Klafter tannene Prügel,

500 Stücke geschätzte tannene Welle;

2) vom ScheidholzErzeugniß im Staatswald Eitele:

1 1/4 Klafter buchene Prügel,

1/4 " tannene Scheiter,

1 1/2 " " Prügel,

125 Stück buchene } geschätzte Wellen.

450 " tannene }

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich Morgens 9 Uhr auf dem sogenannten Heerdwaasen zunächst des Schlags im Simmersfelder Hart einzufinden.

Altensteig, den 12. Dezember 1846.

R. Forstamt.

Grüninger.

Grumbach.

Schul- und RathhausBauwesen.

Montag den 4. Januar 1847

wird auf dem hiesigen Rathszimmer eine AbstreichsVerhandlung über die Melioration eines Schul- und Rathhauses vorgenommen werden.

Die Kosten des Voranschlags betragen:

1) Grabarbeit 20 fl. 23 fr.

2) Maurerarbeit 1292 fl. 47 fr.

3) Gypferarbeit 372 fl. 25 fr.

- 4) Zimmerarbeit 1010 fl. 51 fr.
- 5) Schreinerarbeit 563 fl. 34 fr.
- 6) Glaserarbeit 150 fl. 33 fr.
- 7) Schlosserarbeit 450 fl. 6 fr.
- 8) Flaschnerarbeit 44 fl. — fr.
- 9) Anstricharbeit 67 fl. 57 fr.
- 10) Gußeisen 258 fl. 18 fr.
- 11) Hafaerarbeit 12 fl. — fr.
- 12) Insgemein 320 fl. — fr.

Hiezu werden die Affordsliebhaber auf

Vormittags 10 Uhr

mit dem Bemerken eingeladen, daß sie sich sowohl über Fähigkeit als hinreichendes Vermögen durch amtlich beglaubigte Zeugnisse auszuweisen haben und es werden sofort die Affordsliebbedingungen vor dem Beginn der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 19. Dezember 1846.

Gemeinderath.

Vorstand:

Schuldheiß Rittmann.

Schwarzenberg.

Warnung.

Friedrich Ehnis, Bürger und Tagelöhner dahier, hat sich seit kurzer Zeit dem Handel und Trunk ergeben. Da derselbe auf alle Mahnungen nicht achtet, so ist ihm durch gemeinderäthlichen Beschluß in der Person des Gemeinderaths Weber von hier ein Pfleger bestellt worden, ohne dessen Einwilligung Ehnis keinen Vertrag gültig abschließen kann; was hiemit zur Warnung für Jedermann bekannt gemacht wird.

Den 18. Dezember 1846.

Aus Auftrag:

Schuldheiß Bauer.

Wegen des Christfestes erscheint nächsten Samstag kein Blatt.

Privatnachrichten.

Ottenhausen.

Stroh Verkauf.

Am Dienstag den 29. Dezember d. J.,
werden in der hiesigen Schloßscheuer

733	Bund	Dinkelstroh,
35	"	Korn- und Weizenstroh,
165	"	Einfornstroh,
155	"	Haberstroh,
76	"	gewirrtcs Stroh,

zusam. 1164 Bunde,

nebst 3/2 Scheffel Abzug

Vormittags 9 Uhr,

gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft,
wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Im Namen der Zehenttheilhaber:
Schultheiß Wolfinger.

Neuenbürg.

Haus und Garten zu verkaufen.



Am Samstag den 26.

d. Mts., als am Stephans-



Feiertage, Nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich meinen Hausantheil zunächst der
untern Brücke gelegen, sowie 1/2 Viertel 3/4
Ruthen Garten im hintern Berg; wozu ich et-
waige Kaufs Liebhaber auf obige Zeit zu Speis-
wirth Eckert höflichst einlade.

Joh. Wagner,
Schuhmachermeister.

Neff's Conditorei

in

Wildbad

empfiehlt sich auf die kommenden Feiertage
mit ihrer Ausstellung in Conditorei-
und Spielwaaren; Confect von
1 fl. 4 kr. bis 24 kr. per Pfund, vor-
züglichen Wasler Lekkuchen, ferner
pfundweise à 20 kr. zur gefälligen Abnahme
bestens.

Salmbach.

Die hiesige Armenpflege hat gegen gesetzliche
Sicherheit 60 fl. sogleich auszuleihen.

Stiftungspfleger:
Schulmeister Breckel.

Neuenbürg.

Volkschriften Verein.

Folgende Schriften sind seit der letzten An-
zeige wieder neu angekommen:

Das Wahrzeichen von Tübingen, Preis für
Mitglieder 36 fr., für Nichtmitglieder
42 fr.;

Der Schwabenskalender von 1846, I. und II.
Quartal je 18 fr.;

Herzog Christoph, für Mitglieder 12 fr.,
für Nichtmitglieder 15 fr.

Ferner sind von früher angezeigten Schriften
noch vorräthig: Will der Obstzüchter, Steg-
maier, Schultheiß von Magenheim, der Bau-
renkrieg, die Auswanderer, der Mäßigkeits-
Verein, Glasmaler und Geldmünzer, Auszüge
aus Luthers Schriften, Kaspar Kunz, Vater
Richard, Franklins Leben, deutsche Geschichten
in Liedern, die Heimkehr, der Schwabensalen-
der von 1845, die Auswanderung und das
deutsche Vaterland, das Ende eines Brannt-
weintrinkers, Warnung und Belehrung über
Auswanderung, Ländlich sittlich, Abdel-Kader
und der Christenknabe, Kinderbuch von Frei-
hofer, Maria Flink die Gemüsegärtnerin, Er-
oberung von Algier, die Verfassungsurkunde,
Anna die Blutegelhändlerin, die Schreckensjahre
von Lindheim, Blätter aus Nassau für Land-
leute und Weinbauern, Hussens letzte Tage und
Feuertod, der Unsegen des Flurzwangs.

Viele dieser Schriften würden sich zu pas-
senden Weihnachtsgeschenken eignen.

Den 22. Dezember 1846.

C. Meeh.

Neuenbürg.

Bei mir ist vorräthig:

Das

Neue Testament,

in kleinster Taschenausgabe, insbesondere zu
Festgeschenken sich eignend, wozu ich es höflich
empfehle.

C. Meeh.

Für den in diesen Blättern zur Unterstützung
empfohlenen Alt Michael Böggle in Obernie-
belsbach sind bei der Redaktion eingegangen:
von einem Ungenannten 1 fl., von J. Dieffen-
bacher 24 fr., gesammelt durch Provisor Bolz
in Feldrennach 4 fr. — Herzlichen Dank!



Miszellen.

Peter der Große in Paris.

Der Besieger Karl's XII., der Mann, der seinem noch halb barbarischen Volke die Wohlthaten der Civilisation schenken wollte, Peter der Große, wünschte im Jahre 1689 nach Paris zu kommen, um dort neue Kenntnisse zu sammeln, und wandte sich deshalb an den französischen Hof. Ludwig XIV. ließ ihm jedoch, entweder aus Eifersucht über seinen Ruhm oder aus politischen Gründen, durch seinen Gesandten in Petersburg sagen, daß dieser Besuch ihm eben nicht angenehm wäre, worauf der Czar diese Reise auf Weiteres aufschob. Da aber Ludwig XIV. im Jahr 1715 gestorben war, kam Peter eines Tages im Monat Mai 1717 incognito an und stieg im Hotel beim Zeughaus ab. Auf das prächtigste empfing ihn der Regent Philipp von Orleans im Namen des noch minderjährigen Ludwig XV. und bewilligte ihm einige Kammerherren zu steten Begleitern zu geben. Aber leider hat ein Feld, wie Peter der Große, seine Launen! Wollte der Czar in's Opernhaus gehen, gleich waren alle Tänzer und Musiker davon benachrichtigt, Balletspringer und Sänger waren marschfertig. — Peter lachte sich in's Häuschen und — ging nicht in die Oper. Statt dessen trieb er sich lieber allein in den zahlreichen Schenken der großen Stadt umher. — Neuferte er den Wunsch, einer Sitzung der vierzig Akademiker beizuwohnen, stracks wurden die Gelehrten alle in ihren Wohnungen davon benachrichtigt; aber Peter, wenn er ein Mal im Wagen saß, ließ sich in das naturhistorische Cabinet (Jardin des plantes) führen, nicht gerade, weil er ein Feind der Dichtkunst und Beredsamkeit war, sondern weil er mit Recht dachte, daß praktische Kunst und positive Wissenschaft sich für ein noch zu kulivirendes Volk besser paßten, als Gaukler und Redner. Und eben so trat er am 13. März 1717, während man ihn zum ersten Male am Hofe zu Versailles erwartete, in's Invalidenhaus. —

Peter trug kein äußerliches Abzeichen, woran man seinen fürstlichen Stand hätte errathen können. In einem Ueberrock von grobem, dunkelgrünem Tuche, nach polnischer Mode geschnitten, ging er einher, sein Haupt war mit einer Pelzmütze von Astrachan bedeckt; er trug enganschließende, dammlederne Reithosen und hohe, mit stählernen Sporen beschlagene Stiefel; ein lederner Gürtel, von dem an einer Schnalle ein mit kupfernem Gefäß versehener Degen herabhäng, vollendete seine Toilette. So gekleidet, hatte er den Haupthof des Invalidenhauses durchschritten, und war, nachdem er nach der Wohnung des Gouverneurs gefragt hatte, bis in dessen Zimmer gekommen, ohne daß er bemerkt worden, und ohne sich anmelden zu lassen.

„Mein Herr,“ sagte er kurzweg zum Marschall, nachdem er ihn gegrüßt hatte, „ich wünsche Ihr Haus zu sehen. Lassen Sie mich also von einem Ihrer Leuten in allen Theilen desselben herumführen. Machen Sie aber schnell, ich bitte, denn ich habe Eile; ich muß noch heute nach Versailles.“

„Ihrer Aussprache nach zu urtheilen, mein Herr,“ erwiderte der Gouverneur, über die Erscheinung dieses seltsamen Gastes erstaunt, „sind Sie ein Fremder? (Peter nickte mit dem Kopfe.) Ich bin aber gezwungen,“ fuhr er fort, „Ihnen sagen zu müssen, daß ich unmöglich Ihrem Wunsche entsprechen kann. Die Befehle Sr. königl. Hoheit des Regenten sind bestimmt. Ich darf das Invalidenhaus keinem Fremden, mag er sein, wer er wolle, ohne ausdrücklichen Befehl des Kriegsministers zeigen. Verschaffen Sie sich erst einen solchen Erlaubnißschein, und ich werde mir alsdann ein Vergnügen daraus machen, Sie allenthalben, wohin Sie nur wollen, führen zu lassen.“

„Was?“ sagte Peter, indem er den alten Marschall schief ansah. „Um das Invalidenhaus zu besichtigen bedarf es eines Befehls des Kriegsministers? (Der Marschall nickte jetzt gleichfalls mit dem Kopfe.) Nun, ich habe keinen,“ sagte der Czar leicht hin, „aber heut, werde ich ohne denselben das Haus besuchen.“

„Das wird Ihnen schwer fallen, mein Herr!“

„Nicht so sehr, wie Sie glauben. . . . Holla!“ rief Peter, die Stimme erhebend, „man soll mich gleich in das Waffenhaus des Hotels führen, da der Herr Gouverneur sich selbst nicht die Mühe geben will, mich dahin zu führen.“ Zu gleicher Zeit schlug der Czar heftig mit seinem Säbel gegen die Thür.

„Halt, mein Herr,“ rief der Marschall streng, „wissen Sie wohl, was Sie wagen, sich ein solches Betragen bei uns zu erlauben, das Invalidenhaus ist ein königliches Haus und . . .“

„Ich weiß es wohl,“ sagte Peter, und gerade deshalb will ich es sehen. . . .“

„Noch ein Mal, mein Herr, die Pflicht meines Amtes gebietet mir, so zu handeln. Ich muß es Ihnen abschlagen. Wenn Sie, wie ich Ihrem Aeußern nach urtheile, Soldat sind, so erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, daß Sie die Achtung vor des Königs Willen sehr wenig kennen, und noch weniger die Höflichkeit, die ein Edelmann, wie ich, von einem Fremden, wie Sie, erwarten darf.“

„Ich wiederhole es Ihnen, mein Herr, daß ich dieses Hotel sehen will; obgleich ich von eben so gutem Abkommen, wie Sie, bin, so will ich doch für Sie nichts weiter als ein Soldat sein, der Soldaten besucht. Es soll nicht heißen, daß ich einen so weiten, unnützen Weg vom Hotel bis hieher umsonst gemacht habe,“ entgegnete der Monarch, dessen Aufregung dem Zorne Platz machte.

Der Streit wäre noch heftiger geworden, wenn in demselben Augenblicke der alte Marquis von Charnacé und der junge Graf von St. Florentin, die an jenem Tage den Czar nach Versailles zu begleiten beauftragt waren, nicht in das Zimmer getreten wären.

„Lieber Marschall,“ sagte der Marquis „Seine Majestät der Kaiser von Rußland braucht keinen besondern Befehl, um das Invalidenhaus zu besuchen, der Sieger von Pultawa ist allenthalben in seinem eigenen Hause, wo es Ehre und Ruhm gibt.“

Bei diesen Worten erfolgte eine förmliche Revolution bei dem Herzog von Belle-Isle, welcher stuzte, die Au-

gen weit aufriß, vor dem Czaar ein Kniee beugte und flotternd folgende Worte hervorbrachte: „Was! es wäre möglich! . . . Ach Stre! Wird Eure Majestät mir je verzeihen . . . Ich wußte nicht. —“

„Ich habe Ihnen schon verziehen, Herr Marschall,“ unterbrach ihn Peter der Große, seine Hand ergreifend, um ihn aufzuheben. „Jeder Andere, eben so wenig als Sie, würde unter diesem Soldatenrothe, den ich mit Ehren trage, einen Vetter des Königs von Frankreich erkannt haben. Ich müßte mich im Gegentheil bei Ihnen entschuldigen. Ich wollte diesen beiden liebenswürdigen Edelenten, die mit so vieler Höflichkeit meine Launen ertrugen, einen langen und langweiligen Weg sparen, den ich vom quartier Arsenal, wo ich wohne, hierher zu Pferde gemacht habe. Ich habe Ihren Diensteifer nicht täuschen können; aber ich weiß nicht, ob ich dieses Mal recht gethan habe, denn wenn ich nicht im Voraus gegangen wäre, hätten Sie mir wenigstens eine Grobheit erspart. Meine Herren, sagte er, sich zu Letzteren wendend, „ich bin nur ein Seythe, aber dieser Seythe hegt eine wahre Bewunderung und Liebe für den König von Frankreich und dessen Volk, glauben Sie es mir.“

Zu gleicher Zeit traten alle Offizire des Invalidenhausens in großer Zahl in das Zimmer, da der Graf von Florentin sie von der Anwesenheit des Kaisers von Rußland benachrichtigt hatte.

(Schluß folgt.)

Die Ladung. Einem noch jungen Soldaten, welcher noch nicht oft im Feuer gewesen, und ein Manoeuvre bei Regenwetter mitmachen mußte, war ein Regentropfen auf die Zündpfanne gefallen, so daß das Gewehr jedesmal versagte. Um nun aber das Exercitium nicht zu fören, ladet er jedesmal wieder mit seinen Kameraden, und bringt es so bis auf fünf Patronen. Endlich beim fünften Anschlagen geht das Gewehr los, und wirft den Soldaten rücklings zu Boden. Der Obermann springt herbei und will das Gewehr vom Boden aufheben. Holten's, ruft der Soldat, es geht noch viermal los, es stecken noch vier Patronen darinnen!

In einem Städtchen hatte ein Stadtrath eine besondere Vorliebe für Schweinsrüßel, und daher bei einem Schweinemezger ein für allemal die Bestellung gemacht, daß ihm alle Schweinsrüßel geliefert werden sollten. Einmal nun wollte eine Frau einen Preßkopf machen, und schickte daher zum Mezger, welchen man gerade schlachten d. h. dessen gestochene Sau man schreien hörte, um den Schweinsrüßel. Des Herrn Stadtraths Rüßel, war die Antwort, dürfe er nicht hergeben.

Eine seltsame Heilung. Ein Baumeister in einem kleinen schottischen Orte war vom Gerüste gefallen, und hatte sich die Schulter verrenkt. Sein Sohn läßt ihn auf einen Einspanner heben, und fñhrt ihn in die Stadt Stirling, um ihn dort von einem Chirurgen einrichten zu lassen. Unterwegs aber wirft der Wagen bei einer Bergfahrt um, und der Kranke stürzt heraus. Besfürzt springt ihm der Sohn bei, aber wie erstaunt

er, als er seinen Vater ganz gut mit dem Arm hantiren sieht. Er war gerade so gefallen, daß ihm der Sturz die verrenkte Schulter wieder eingerichtet hatte.

Der Winter. Seit Samstag den 28. November hat sich in London Frost eingestellt; die Teiche in den Parks u. s. w. waren mit einer Eistrinde von 3/4 Zoll bedeckt, über welche die Inhaber der seit einiger Zeit eislosen Conditoreien verfielen.

Seit dem 26. November ist das Rheinwasser, das bis auf 4 Fuß herabgefallen war, wieder auf 11 1/2 Fuß gestiegen, so daß die Dampfschiffe wieder stromabwärts fahren und ihre Getreidezufuhren absetzen können.

Um die Noth der Armen zu lindern, hat der Adelstand in dem Comitate Pesh eine freiwillige Steuer von 50.000 Gulden für dieses Jahr übernommen. Für dieses Geld sollen Lebensmittel angeschafft werden.

Der Ausbruch eines Gallissements in Breslau von noch nicht dagewesener Größe (man spricht von einer Passivmasse von 850.000 Thirn.), erregt alle Gemüther der Handelswelt aufs unangenehmste.

Sinnspruch.

Feffer, als weibliche Erziehungs- und weibliche Unterrichts-Anstalten. (Jean Paul.)

Für Landleute.

Goldne Sprüche des Großvaters auf dem Lande.

(Fortsetzung aus No. 90.)

Regel für das ganze Jahr.

- Säe Korn Regdi (1. September),
- Säe Gerse Benedicti (21 März),
- Säe Macks und Hans Urbani (25. Mai),
- Widen, Ruben Kilian (8. Julius),
- Biti (15. Junius) Kraut,
- Erbsen Gregori (12. März),
- Linse Philippi Jacobi (1. Mai),
- Grab Rüben Vincula Petri (1. August),
- Schneid Kraut Simonis und Judä (28. Oktober),
- Kang Wachteln Bartholomäi (24. August),
- Seiz warm Natali Domini (Weihnachten),
- Is Lammesbraten Iasi (3. Februar),
- Guten Haring Oculi mei (4. Sonntag vor Ostern).
- Trink Wein per circulum anni (das ganze Jahr hindurch).

(Fortsetzung folgt im nächsten Jahre.)

Neuenbürg.

Schranzenzettel vom 19. Dez. 1846.

Kernen wurde verkauft:

11 Schfl.	á 25 fl. 30 fr.	280 fl. 30 fr.
5 "	" 25 fl. 6 fr.	125 fl. 30 fr.
11 "	" 25 fl. — fr.	275 fl. — fr.
27 "		681 fl. — fr.

Mittelpreis 25 fl. 13 1/2 fr.

Taxen:

für 4 Pfund Kernbrod	20 fr.
" 3 " Schwarzbrod	13 1/2 fr.
1 Kreuzerweck muß wägen 4 1/2 Loth.	

StadtSchultheissenamt. Fischer.



Nachtrag

zum

Amts- und Intelligenzblatt für den
OberamtsBezirk Neuenbürg

N^o 101.

Neuenbürg.

E i n l a d u n g.

Vor meinem Abgang nach Stuttgart zum
außerordentlichen Landtag wünschte ich mit meinen
werthen Freunden und Mitbürgern von hier und
auswärts noch eine trauliche Unterhaltung zu pflegen;
ich erlaube mir daher zu einer geselligen Zusammen-
kunft auf Freitag den 1. Januar 1847, Nachmittags
3 Uhr, in dem Posthause dahier ergebenst einzuladen.

Den 23. Dezember 1846.

Abgeordneter und StadtSchultheiß

F i s c h e r.

Das Amtliche Verzeichnis der
Gebäude in der Gemeinde

1841

Das Amtliche Verzeichnis der
Gebäude in der Gemeinde
1841